

weggerissen. Am andern Ufer traten wir an; jetzt konnte ich mich nicht mehr um den Bauern kümmern; er wird wohl eiligst den Rückzug genommen haben; denn die Spanier sind flink auf den Füßen, wenn es an's Ausreißen geht. Wir feuerten einmal ab, steckten unsern Hirschfänger auf und ließen mit einem „Hurrah“ gegen den Feind, der aber keine Lust hatte, uns in solcher Nähe zu begrüßen, sondern wie ein Ameisenhaufen den Berg vor uns hinaufschwimmelte. Wir hinter her. Oben angekommen, sahen wir eine Fläche, auf welcher der Feind sich schon regelmäßig zurückzog. Wir verfolgten ihn den ganzen Tag, wobei unser Bataillon die Spitze hatte und beständig mit der feindlichen Nachhut Kugeln wechselte. (Lindau.)

Bald darauf überschritt Wellington mit der ganzen Armee auf Pontonbrücken die Vidassoa und faste festen Fuß auf französischem Grund und Boden. Hannoveraner waren es, die am 7. Oktober 1813 zuerst den Boden Frankreichs betraten, noch bevor Napoleon in der Schlacht bei Leipzig von den Heeren der Verbündeten besiegt war. Und während Blücher den flüchtenden Napoleon nach dem Rhein trieb und nach Frankreich hinein verfolgte, rückten Wellingtons Truppen, die deutsche Brigade meist an der Spitze, unter heißen Gefechten über die Nivelle und Nive vor, belagerten und eroberten die Stadt Bayonne in Südfrankreich, drangen vor gegen Bordeaux und siegten bei Toulouse am 10. April 1814 noch einmal vollständig unter erfolgreichster Beteiligung der deutschen Husaren und der Regimentsartillerie, nachdem die Verbündeten bereits am 31. März in Paris eingezogen waren. Erst am 21. April wurden in Folge eines Waffenstillstandes zwischen Wellington und dem französischen Marschall Soult die Feindseligkeiten auf diesem Kriegsschauplatze eingestellt.

---